

Fachliteratur nutzen

Im Verlauf Ihrer Ausbildung werden Sie Leistungsnachweise in Form von Referaten oder Hausarbeiten ablegen. Das bedeutet, dass Sie selbstständig zu einem Thema recherchieren und dann – auch auf der Grundlage bestehender Informationen – einen Text verfassen. Auch in den schriftlichen Ausarbeitungen und Angebotsplanungen in fachpraktischen Ausbildungsabschnitten (Praktika/ fachpraktische Übungen) beziehen Sie sich auf so genannte **Quellen**.

Sie verwenden Quellen und somit fremdes Gedankengut. Dieses muss immer als solches gekennzeichnet werden. Sie dürfen sich auf Bücher, Zeitschriften oder Internetquellen beziehen, müssen Ihr Dokument dann aber mit einem Verweis versehen. Aus solchen Quellenangaben geht hervor, von wo Sie Inhalte übernommen haben, wer der Urheber ist und in welcher Form und wann diese veröffentlicht wurden.

Wenn Sie zu Themen recherchieren, eine Auswahl treffen und mögliche Quellen sammeln, so ist es ratsam, dass Sie schon möglichst früh in den Text einpflegen, welche Literatur, Fotos, Grafiken, Tabellen und dergleichen von Ihnen verwendet worden sind. Sie laufen sonst Gefahr, den Überblick zu verlieren. *Ein bisschen von da kopiert, eine schöne Formulierung von dort übernommen, den Text etwas umgestellt...*: Rasch verlieren Sie den Überblick und wissen selbst nicht mehr, was aus der eigenen Feder stammt und was wortgleich oder als Umformulierung (Paraphrase) von einer fremden Quelle übernommen worden ist.

Berichte, die Teile von staatlichen Abschlussprüfungen sind, schließen oft mit Versicherungen ab, durch die Sie erklären, dass Sie die Arbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und sich nur auf die angegebenen Quellen bezogen haben. Übernehmen Sie ohne Kenntlichmachung einer Quelle fremde Inhalte, so begehen Sie, vielleicht auch unabsichtlich, ein **Plagiat**. Das gilt sowohl für wortwörtliche als auch für sinngemäße Übernahmen. Die Konsequenz kann sein, dass Sie die Prüfung nicht bestehen, ein Abschluss aberkannt wird oder die Urheberrechtsverletzung zur Anzeige gebracht wird.

Sie dürfen sich auf Quellen beziehen, müssen diese aber als solche kennzeichnen. Beachten Sie außerdem, dass Sie Argumente eigenständig miteinander verknüpfen und im Kern ein eigenes Dokument verfassen. Eine bloße Ansammlung von Zitaten entspricht nicht den Anforderungen.

Ihnen ist bestimmt schon aufgefallen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Quellen anzugeben. Entscheidend ist zuallererst, dass der Leser nachvollziehen kann, woher Informationen bezogen worden sind. Das muss auch deshalb gewährleistet sein, da nur so überprüft werden kann, ob ein Autor eine Darstellung korrekt übernimmt.

Es gibt verschiedene Zitiertechniken. An dieser Stelle werden Ihnen Regeln in Anlehnung an die Richtlinien der **American Psychological Association (APA)** vorgestellt. Die Beispiele beziehen sich zudem auf diejenigen Anwendungsgebiete, die in Ihrer Ausbildung am relevantesten sind. Abschließend wird dann noch ein Vorschlag gemacht, wie Sie mit Online-Quellen umgehen können.

Direkte und indirekte Zitate

Wenn Sie etwas wortwörtlich übernehmen, so nennt man das ein **direktes Zitat**. Ein solches verwenden Sie beispielsweise, wenn Sie das Leitbild einer sozialpädagogischen Einrichtung aus der Konzeption übernehmen oder ein besonders treffendes Zitat einer klassischen Pädagogin in Ihren Text aufnehmen. Die Zitiertechnik setzt sich aus einer kurzen Angabe im Fließtext und aus einer ausführlichen zusammen, die dann am Ende des Dokuments in ein Literaturverzeichnis eingepflegt wird. Bei direkten Zitaten geben Sie im direkten Anschluss an das Zitat im Fließtext Autor, Seite und das Jahr der Veröffentlichung an. Diese Angaben werden in Klammer gesetzt und durch Kommata voneinander getrennt. Setzen Sie das direkte Zitat in Anführungszeichen:

(Autor, Jahr, Seite)

Beispiel:

Der dänische Familientherapeut Jesper Juul behauptet, dass es nicht notwendig sei, dass sich Eltern in Erziehungsbelangen immer einig sind. Er schreibt:

„Für eine gesunde Entwicklung ist es überhaupt nicht wichtig, daß Eltern sich in der Kindererziehung einig sind. Prinzipiell brauchen sie sich nur in einer Sache einig zu sein, daß es nämlich in Ordnung ist, uneinig zu sein. Nur wenn sie ihre Uneinigkeit als verkehrt empfinden, werden die Kinder unsicher“. (Juul, 1997, S. 27)

Diese Kurzangabe verweist dann auf ein Literaturverzeichnis am Ende des Dokuments. In diesem werden dann, in alphabetischer Reihenfolge, Vollbelege aufgeführt. Diese haben die folgende Form:

Nachname Autor, abgekürzter Vorname Autor. Erscheinungsjahr (in Klammer). Titel. Verlag. Verlagsort

In unserem Beispiel würde das so aussehen:

Juul, J. (1997). Das kompetente Kind. Rowohlt. Reinbek

Im Text wird die Seite angegeben. Mit dem Verweis auf den Vollbeleg im Literaturverzeichnis am Ende Ihres Dokuments hat der Leser dann die Möglichkeit nachzuvollziehen und zu überprüfen.

Indirekt zitieren meint, dass man die Aussage wiedergibt, ohne dabei wörtlich zu übernehmen. Die Angabe in Klammer (im Fließtext) wird in diesem Fall durch ein „vgl.“ ergänzt. Auf das Beispiel oben bezogen, würde das so aussehen:

Der dänische Familientherapeut Jesper Juul behauptet, dass es nicht notwendig ist, dass sich Eltern in Erziehungsbelangen immer einig sind. In seinem Buch „Das kompetente Kind“ führt er aus, dass es Kinder nur dann verunsichert, wenn Uneinigkeit der Eltern als etwas Problematisches dargestellt wird. (vgl. Juul, 1997, S.27)

Bezieht sich die Paraphrase auf mehrere Seiten, so können Sie als Ergänzung hinter der Seitenangabe auch

- f: Für folgende (Seite)
- oder ff: Für fortfolgende (Seiten) einfügen.

So wird deutlich, dass Sie sich auf einen längeren Sinnabschnitt beziehen.

Bei zwei Autoren geben Sie entsprechend beide Namen an.

Bei mehr als zwei Autoren geben Sie den alphabetisch ersten an und kürzen dann mit „et al.“ ab.

Bei **Herausgeberbänden** oder Beiträgen in Zeitschriften geben Sie in der folgenden Form an:

Nachname Autor, abgekürzter Vorname Autor. Erscheinungsjahr (in Klammer). in: Nachname Herausgeber, abgekürzter Vorname Herausgeber: Titel. Verlag. Verlagsort

Bei Quellen aus dem Internet gehen Sie wie oben beschrieben vor. Sollte die Quelle ausschließlich online verfügbar sein, so geben Sie diese wie im folgenden Beispiel an:

Abrufbar unter: <https://www.cornelsen.de/produkte/sprungbrett-sozialpaedagogik-pruefungstrainer-zu-allen-handlungsfeldern-9783064522534>. Abgerufen am 23.05.2022

¹ 2

¹ In Anlehnung an: [https://www.bachelorprint.de/richtig-zitieren/apa-zitieren/#:~:text=Mit%20APA%20zitieren%20bei%20einem%20Sammelband&text=2014%3A%20116f.-,Nachname%2C%20Vorname\(n\)%20\(Erscheinungsjahr\)%3A%20Titel.,Verlagsort%3A%20Verlag.](https://www.bachelorprint.de/richtig-zitieren/apa-zitieren/#:~:text=Mit%20APA%20zitieren%20bei%20einem%20Sammelband&text=2014%3A%20116f.-,Nachname%2C%20Vorname(n)%20(Erscheinungsjahr)%3A%20Titel.,Verlagsort%3A%20Verlag.)

² Lambert, M., Ribic, B. & Scharringhausen, R. (2020). Erzieherinnen + Erzieher. Ausbildungsbegleitheft für Lernort Schule und Lernort Praxis. Cornelsen. Berlin. S. 263 f.